

Erscheint 3mal
wöchentlich, je
am Montag,
Mittwoch,
& Samstag,
— und kostet
viertel jährlich
24 Kreuzer; —
Einrückungs-
gebühre 1 1/2 hr.
die dreispaltige
Zeile od. deren
Raum.

Der Bote vom Remsthal.



Be-
auf das Blatt
können bei der
Redaktion und
den betreffenden
Boten täglich
gemacht wer-
den. — In
Welzheim
abonnirt man
sich bei dem
Agl. Postamt
dieselbst.

Amts- & Intelligenzblatt für die Bezirke Gmünd & Welzheim.

Nro. 69.

Montag den 17. Juni

1850.

Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

Stuttgart. Bekanntmachung, betreffend die Jahres- (sogenannte September-) Preise für technische und landwirthschaftliche Erfindungen und Leistungen.

Zur Belebung der vaterländischen Landwirthschaft und Industrie sind von Seiner Majestät dem Könige nachstehende Jahres-Preise aus der Oberhofkasse gnädigst ausgesetzt, deren Vertheilung für das Jahr 1850 am 27. September d. J. erfolgen wird, und zwar:

1) Dreißig Dukaten und eine silberne Medaille für die beste, von einem Württemberger erfundene und zur Ausführung gekommene Maschine oder Vorrichtung zu einem gemeinnützigen, besonders landwirthschaftlichen oder technischen Gebrauche;

2) dreißig Dukaten und eine silberne Medaille für die nützlichste, von einem Württemberger gemachte chemische Entdeckung oder neue Anwendung bekannter chemischer Mittel und Grundsätze zu irgend einem gemeinnützigen Zwecke, insbesondere zur Erleichterung oder Vervollkommnung der wirthschaftlichen oder technischen Gewerbe;

3) dreißig Dukaten und eine silberne Medaille für die Einführung und Verbreitung neuer nützlicher Kulturen oder für wesentliche Verbesserungen in dem Betriebe der Landwirthschaft überhaupt oder ihrer einzelnen Zweige, namentlich des Ackerbaues, des Futterbaues, des Weinbaues, des Obstbaues, des Waldbaues, der Torfgewinnung, der Seide- und der Viehzucht.

Die Bewerbungen um vorstehende Preise sind bei der Centralstelle für die Landwirthschaft, welcher die Prüfung und Begutachtung der betreffenden Gegenstände in Gemeinschaft mit der Centralstelle für Gewerbe und Handel aufgetragen ist, spätestens bis zum 15. August 1850, und zwar mit oberamtlichen Berichten begleitet, einzureichen. Eingaben ohne oberamtliche Berichte werden nicht berücksichtigt.

Bei mechanischen Erfindungen müssen entweder die Maschinen selbst oder genaue Modelle mit eingesendet, bei chemischen Gegenständen deutliche Beschreibungen nebst den Präparaten mit vorgelegt werden.

Sind zur Darstellung der chemischen Gegenstände neue oder verbesserte Apparate nöthig, so sind dieselben genau anzugeben oder durch Zeichnungen deutlich zu machen.

Die Bewerber um den landwirthschaftlichen Preis haben ihre Angaben, geeigneten Falls, mit glaubwürdigen Zeugnissen zu belegen. Sollten Pflüge und andere Ackerwerkzeuge zur Bewertung kommen, so müssen, während die Bewerbung, Eingabe selbst längstens in der obigen Frist an die Centralstelle einzureichen ist, die Werkzeuge, mit den nöthigen Zeugnissen des Gemeinderaths und Oberamts, spätestens bis zum 1. August an die Direktion des landwirthschaftlichen Instituts zu Hohenheim eingeliefert werden, um mit denselben die geeigneten Versuche anzustellen.

Den 26. Febr. 1850.

Centralstelle für die Landwirthschaft.

W e l z h e i m.

(Erneuerung eines Steckbriefs.)

Der letztmals am 8. März d. J. erneuerte Steckbrief gegen den ledigen Christian Wilhelm Reber

von Sulzbach, Oberamts Badingen, wird hiemit wiederholt.

Den 14. Juni 1850.

K. Oberamt. Heinz.

G m ü n d

Gläubiger-Aufruf.

Um die Verlassenschaft der da-

hier verstorbenen Ehegattin des K. Kammerdieners Dösterling zu Stuttgart mit Sicherheit verweisen zu können, werden alle diejenigen, welche Forderungen oder sonstige Ansprüche an dieselbe zu machen haben, hierdurch aufgefordert, solche

binnen 15 Tagen bei der unterzeichneten Stelle zur Anzeige zu bringen.
Den 10. Juni 1850.
K. Gerichts-Notariat.

G m ü n d.

Liegenschafts-Verkauf.

Am

Donnerstag den 20. Juni l. J.
Vormittags 9 Uhr

wird aus der Gantmasse des Dominikus Ocker, Tagelöhners dahier, dessen vorhandene Liegenschaft auf dem hiesigen Rathhaus im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu Kaufs-Liebhaber mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß auswärtige und hier nicht bekannte Personen sich mit Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen zu versehen haben.

Die Liegenschaft des Dominikus Ocker besteht in

- 1) einem zweistöckigen Wohnhaus in der Ledergasse nebst 7 $\frac{1}{4}$ Ruthn. 51,7 Ruthn. Gärten neben Dekonom R. Wolff und Glaschleifer Wilhelm Kleinmaier;
- 2) $\frac{1}{4}$ Morg. 40,2 Ruthn. Wiesen ob der Kreuzmühle;
- 3) $\frac{1}{8}$ Morg. 42,4 Ruthn. Wiesen in den Rappenwiesen;
- 4) 2 $\frac{1}{2}$ Viertel 4 Ruthen 13 $\frac{1}{2}$ Gemeintheile auf dem Rechenberg, so jetzt ein Gras- und Baumgut ist;
- 5) 24 Ruthn. Land am Wezgauerbach und
- 6) $\frac{1}{8}$ Morgen 24 Ruthen Land daselbst.

Den 27. Maj 1850.

Gemeinderath.

S p r a i t b a c h,
Gerichts-Bezirks Gmünd.

Gebäude- und Liegenschafts-Verkauf.

Aus der rechtskräftig erkannten Gantmasse des pensionirten Schullehrers und Bäckermeisters Elser von Spraitbach,



wird nachstehende Liegenschaft, bestehend in

Gebäude:

einem zweistöckigen Wohnhaus sammt Scheuer und Stallung unter einem Dach mit gewölbtem Keller und eingerichteter Bäckerei;

- G ä r t e n:
 $\frac{1}{4}$ Morg. 9,0 Ruthn.;
A e c k e r:
5 $\frac{1}{8}$ Morg. 14,0 Ruthn.;
W i e s e n:
5 $\frac{1}{8}$ Morg. 27,2 Ruthn.;
W a l d u n g:
5 $\frac{1}{8}$ Morg. 47,3 Ruthn.
Willfährlich gebaute Aecker:
 $\frac{1}{2}$ Morg. 25 2 Ruthn.
Markung Hertigkofen:
A e c k e r:
11 $\frac{1}{8}$ Morg. 15,3 Ruthn.;
W a l d u n g:
8 $\frac{1}{8}$ Morg. 20,5 Ruthn.

am Freitag den 21. Juni d. J.
Mittags 12 Uhr

zum letztenmal zum Verkauf gebracht.

Kaufs-Liebhaber werden hiezu eingeladen und wollen um gedachte Zeit auf dem Rathhaus dahier sich einfinden.

Auswärtige unbekannte Käufer haben sich mit Vermögens-Zeugnissen oder tüchtigen bekannten Bürgen zu versehen.

Den 12. Juni 1850.

Gemeinderath.

vdt. Schultheiß
Abele.

I g g i n g e n.

Liegenschafts-Verkauf.

Die in der Gantmasse des Burhard Vogt, von Iggingen,

vorhandene Liegenschaft, welche in No. 43. dieses Blattes schon einmal näher beschrieben wurde, wird in Folge Beschlusses bei der Schulden-Liquidation am



Samstag den 22. Juni d. J.
Vormittags 10 Uhr

auf dem Rathszimmer dahier zum letztenmal im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht werden. Kaufs-Liebhaber werden mit dem Bemerkten hiezu eingeladen, daß auswärtige und hier unbekannte Licitanten sich mit obrigkeitlichen Zeugnissen zu versehen haben.

Den 14. Juni 1850.

Gemeinderath.

vdt. Schultheiß
Schmid.

W i s s g o l d i n g e n.
Gefundenes.

☞ Eine gefundene Wagen-

Kette kann der rechtmäßige Eigenthümer gegen die Einrückungs-Gebühr bei der unterzeichneten Stelle abholen.

Den 14. Juni 1850.

Schultheißen-Amt.

Strasdorf,

(Geld auszuleihen.)



100 fl. Pfleggeld hat auszuleihen

Den 14. Juni 1850.

Pfleger Sturm.

Vermischte Anzeigen.

E b n i,

D.-M. Welzheim.

+ Dankfagung.

Für die große Liebe und Theilnahme, welche meinem lieben Manne, dem verstorbenen

Königl. Forstwarth Dürr, während seines 7tägigen Krankenslagers in Oberndorf von seinen Freunden und Bekannten erwiesen wurde, sowie für die zahlreiche Begleitung zu seiner Ruhestätte — fühlt sich die Unterzeichnete verpflichtet — hiemit nachträglich ihren herzlichsten Dank auszusprechen.

Den 14. Juni 1850.

Forstwarth Dürr's Witwe
und ihre 7 Kinder.

Dankfagung.

Groß ist das Unglück, daß mich und meine Familie durch die Erkraufung meiner Pferde getroffen hat; groß aber war auch die Theilnahme, welche mir und den Meinigen nicht blos in Worten und Gefühlen, sondern auch eine so reichliche Hilfeleistung von Seite so vieler menschenfreundlichen Herzen ist zu Theil geworden. Der innigste Dank hiesfür, der in meinem Innern stets im Stillen fortleben wird, sei hiemit Allen öffentlich dargebracht! Möge der Himmel Euch Alle vor einem derartigen Unglücke bewahren und der, der selbst die kleinste Gabe nicht unbelohnt lassen wird, wolle es Euch vergelten in dieser und in der andern Welt!

Gmünd, 15. Juni 1850.

Kutscher
Faver Weitmann.

G m ü n d.

**Tanz-Unterricht.
Empfehlung.**

☞ Ich mache hiemit die er-

gebenste Anzeige, daß ich beabsichtige, hier

Unterricht im Tanzen

zu ertheilen. — Da das Tanzen nicht bloß zum Vergnügen, sondern auch zur Bildung und Haltung des Körpers beitragen muß, so will ich mich namentlich auch den hiesigen Familien welche mir ihre Kinder anvertrauen wollen, empfehlen; wo ich besonders auf Obiges hinwirken werde. — Der Unterricht wird bestimmt heute

Montag den 17. d. M. im Saale zum Adler dahier beginnen.

G. Schnaitzmann,
Tanzmeister aus Stuttgart.

Anmeldungen mögen gefälligst bei der Redaktion gemacht werden.

G m ü n d.

**Geschäfts-Eröffnung
und Empfehlung.**

Den verehrlichen Bewohnern von Gmünd, wie auch der Umgegend, mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mich hier als **Knopfmacher** und **Posamentier** niedergelassen und mein Geschäft nächsten Montag eröffnen werde. Mein Bestreben wird stets dahin gerichtet sein, alle und jede Aufträge, womit man mich wohlwollend beehren möchte, auf befriedigendste Weise auszuführen.

Ehr. Friedr. Fuchs,

Knopfmacher und Posamentier, wohnhaft im Hause des verstorbenen Stadtrath Sebastian Doll, neben dem Schwarzschofen.

G m ü n d.

(Empfehlung)

Hellen und dunkeln **Berger Leberthran** empfiehlt
Conditor Zieher.

G r o ß h e p p a c h.

**Für Weinändler, Wirthe,
Weingärtner und
Bierbrauer.**

Wenn man jetzt nach dem Ab-
laß auf den Cimer 1849er Wein-
Most (der oft so sauer, trüb und
schlechter als der 1847er getroffen
wird) eine

Gewürz-Schnitte

meines arsenikfreien Schwefels an-
zündet, zum Spundloch einräufelt
und eine halbe so einwirft, erzeugt
feine Weine, in 6 Wochen um die
Hälfte werthvoller und lagerhafter;
schwere, zähe, saure Weine, Most
und Bier werden in 14 Tagen
durch Auf- und Einbrennen aller
Fässer wieder gut. Das Pfund
mit Gewürz zu 48 kr., die Schnitte
zu 1 1/2 kr. sind zu haben in Gmünd
bei H. Häterle, Mayer, Heker,
Weber; in Welzheim in allen Hand-
lungen; in Lorch, Plüderhausen,
Heubach und Alsdorf in allen
Handlungen.

J. F. Bürkle.

G m ü n d.

Das Heugras von ihrem bei St.
Katharina gelegenen Berg verkauft
Mezger Vogelhund's Ww.
im Radgäßchen.

G m ü n d.

Eine Wohnung, beste-
hend in einem Zimmer mit Neben-
zimmer und Küche, wird zu mie-

then gesucht. — Von Wem? sagt
die Redaktion.

G m ü n d.

Es wünscht Jemand auf
dem Lande im nächsten Halbjahr
den Schwäb. Merkur mit ei-
nem Herrn oder einer Familie in
der Stadt zu lesen. Wer? sagt
die Redaktion.

G m ü n d.

Geld-Gesuch.

Ein Gutsbesitzer sucht ge-
gen zweifache Güter-Versicherung
2500 fl. aufzunehmen. Näheres
sagt die Redaktion.

H e u b a c h.

Bekanntmachung.

Unterzeichneter hat zum Einzug
seiner Ausstände den Lehrgeliffen
Schönnamsgruber hier bevoll-
mächtigt; zugleich wird bemerkt,
daß derselbe auch beauftragt ist,
gewisse Posten auf dem Neckarweg
weiter zu verfolgen.

Dr. Wolschofer.

U n t e r b ö b i n g e n,
D.-M. Gmünd.

Zwei schöne
Mutterschweine,
jedes mit 10 Jungen,
sind dem Verkaufe ausgesetzt
von Adlerwirth Gatter.



L e i n e k s m ü h l e,
D.-M. Welzheim.

Preis-Aussetzung.

Ueber den Unterzeichneten sind
in neuerer Zeit höchst verläumde-
rische Gerüchte ausgestreut worden.

Wer mir den Urheber dieser
Gerüchte benennen kann, erhält
von mir eine Belohnung von 4
Kronenthaler.

Leinekswüller Setz.

Mittheilungen des Bezirks-Wohlthätigkeits-Vereins.

Die neugebackenen Brode.

In dem bekannnten Hungerjahr 1817, von dem
noch viele Leute reden, da war es noch viel härter
als im Winter und Sommer 1847. Viele Leute
mußten im eigentlichen Sinn den bittersten Hunger
leiden, denn nicht einmal um Geld konnte man oft
Brod kaufen. Auch war das Brod meist so un-
schmackhaft, mit Kleie, sogar Gyps und Sägmehl
vermischt, daß der Genuß desselbigen schädlich und
ekelerregend war. Viele Kinder liefen umher auf-
gedunsen vom Hunger und verschlangen mit Hast
und Gier was man ihnen reichte. So kamen auch
einmal ein paar Geschwister, ein Mädchen und ein
Knabe, im Alter von 8 — 9 Jahren, die mehrere
Tage kein Stückchen Brod gesehen, geschweige ge-
essen hätten, in ein Stüblein. Hin und wieder

gehen sie in ein Haus, und fordern um Gottes-
willen etwas; ein mitleidiges Weib hat ihnen ein
Restchen Suppe gegeben und neu gestärkt gehen
sie weiter. Da blieben auf einmal beide vor ei-
nem großen Hause stehen, denn ein köstlicher Geruch
steigt ihnen in die Nase: hier wurde gebacken!
sagen beide Kinder zugleich: Laß uns hineingehn
sagt die Schwester zum Bruder, hier bekommen wir
Brod oder vielleicht gar Kuchen! — Beide trippeln
ganz leise die Treppe hinauf. Ein Hund knurrt
in der Stube, doch die Versuchung ist zu groß;
so klopfen sie herzhaft an, und eine harte Stimme
ruft herein! Da stehen die hungrigen Kinder an
der Thüre, hinter dem Tisch sitzt ein wohlgenährter
Mann mit runden Backen und dickem Bauch, ein
großer Kuchen liegt vor ihm, der ihm wohl zu

Schmecken scheint, denn mit vollem Munde schreit er die Kinder an: „Was wollt ihr?“ Um Gottes willen ein Stückchen Brod, seuffzen beide. „So meint ihr, ihr Lumpenpack, in jetziger Zeit könne man nur so Stücke Brod herunter schneiden; wenn ihr nicht gleich geht, besch ich euch mit dem Hunde fört.“ Zwölf neugebackene Laibe liegen auf den Bänken herum, und der Geruch ist alles, was die Kinder davon haben. Sie springen in der Angst die Treppe hinab, denn der Hund ist ihnen immer auf den Fersen. Wie die Kinder unten sind, setzen sie sich müde und hungrig auf die steinernen Tafeln des Hauses, und trocknen ihre Thränen, und laben sich auch ein Weilschen wenigstens an dem guten, guten Geruch, der immer noch zur Hausthüre herauskommt. Daß Gott erbarm! Manchen Tag mußten sie noch hungern, bis endlich im Herbst wieder die Scheunen voll waren und unter den Bäumen das Obst wie gesäet lag, und die Kinder Taschen voller Schnitze und Zwetschgen hatten.

Lange Zeit haben die armen Kinder dieses Hungerjahr nicht vergessen. Jetzt aber sind sie nicht mehr arm und keine Kinder mehr; das Mädchen kam in Dienst, war ehrlich und sparsam, und brachte ihrem Mann mit diesen Tugenden auch etwas ordentlich Ersparnes mit in's Haus. Der Bube kam zu einem Meister, und ist jetzt selbst Meister in jenem Orte, wo ihm jener reiche Mann um eines Stückchen Brodes willen die Hundsheze angedroht hatte. Von diesem Manne gilt der Spruch: Wie man säet, so wird man erndten. Der Mann war reich an Hof und Gut, er hatte viele Knechte und Mägde. Viele Jahre hatte er gesäet und geerntet, hatte nie Hagelschaden gehabt, oder was dergleichen ist, was einen Landmann zurückbringt.

Allgemeine Chronik.

Kirchheim u. F., 10. Juni. Zu dem am 21. d. M. beginnenden Wollenmarkt sind die Zufuhren sehr bedeutend. Mehr als 4000 Centner Wolle sind bereits gelagert und täglich kommen verpackte Zufuhren an. Die Wäsche ist durchschnittlich nur sehr schön zu nennen, und haben sich bereits viele ausländische Käufer angesagt.

Karlsruhe, 11. Juni. Es war vorauszu sehen, daß die aufgeregten, erschütternden Zeiten unserer Revolution eine nicht unbedeutende Vermehrung von Geisteskrankheiten in Baden hervorbringen würden, und so ist es leider auch in der That gekommen. Die großh. Regierung hat daher, ungeachtet der nicht günstigen finanziellen Verhältnisse des Staats, doch die anerkennenswerthe Fürsorge in dieser Hinsicht getroffen, indem sie durch das angeordnete Abtreten eines Theils der Gebäulichkeiten der polytechnischen Erziehungs-Anstalt in Pforzheim an das dortige Sickenhaus die Aufnahme weiterer 50 unheilbaren Irren, welche in den nächsten Tagen von Mannheim nach Pforzheim überföhren werden, ermöglicht hat.

Hamburg, 8. Juni. Für die vom 13. August bis zum 17. September v. J. hier gelagerten 9 — 10,000 Mann preussischer Truppen mußten 264,000 Mark Convent Verpflegungs-Gelder ge-

Die Erndte Anno 33 — 34 war vortreflich gewesen, Kasten und Keller war voll. Wozu hätte er auch sollen in eine Versicherungs-Anstalt setzen, es hätte unnöthig Geld gekostet, so dachte er in seinem Geiz. Es war im Jahr 1835; Abends stand er stolz vor seiner Hausthüre, wie sie den letzten Erndtwagen hereinföhren. Laßt ihn nur stehen in der Scheune, wir können ihn morgen abladen, ruft er den Knechten und Mägden zu, kommt jetzt herein, zur Eichelhenket! Und sein Weib trägt auf, daß der Tisch brechen sollte. Nudeln, Braten und Salat. Sie essen und trinken, bis sie so voll sind, daß sie sagen müssen, jetzt können wir nicht mehr. Und mit schwerem Kopf und vollem Magen sind sie alle in's Bett gegangen.

Der Nachwächter schreit den Tag an, und geht die StraÙe hinunter, und wie er wieder heraufkommt schreit er: Feuerjoh und abermals Feuerjoh. In des reichen Mannes Hause schlägt die Flamme oben zum Dachgiebel hinaus. Das Feuer hat so schnell um sich gegriffen, daß Weib und Mann, Knecht und Mägde sich kaum im Hemde mit dem nackten Leibe retten. Alles hat das Feuer gefressen Scheuer und Haus, mit den großen Vorrathskästen. Im Stall verbrannten mit den Pferden zwei große Mastochsen. Viele waren in der Stadt, die es dem reichen Manne gömten, das schwere Unglück, und das war die Saat seines Geizes schon auf dieser Welt. Des andern Tages aber brachte das erste Kleidungsstück und den ersten Laib Brod die Frau jenes Meisters, der als Kind vom reichen Mann um eines Stückchen Brodes willen die Treppe hinunter gejagt wurde. — Wir wollen hoffen, daß der reiche Mann durch dieses Unglück milder und barmherziger gegen Arme geworden ist.

zahlt werden, die unser Staat allein zu tragen hat. Für die seit dem 17. Sept. v. J. hier liegenden 3,800 Mann Preußen aber zahlt das preussische Gouvernement eine Vergütung, wie selbige im Land selbst geleistet wird.

Ein englischer Schiffskapitän hat Kanonenkugeln erfunden, die sich binnen 20 Sekunden nach der Abfeuerung von selbst entzünden. Sie sind hohl und mit einem bisher unbekanntem Feuerstoff gefüllt, der beim Abschießen mit Höllewuth aus 3 Röhren herausschwert und alles in Flammen steckt, was in seinen Bereich kommt. Das Schiff, von solchen feurigen Kugeln getroffen, muß ohne Gnade zu Grunde gehen. Bomben und Granaten sind gegen dieses Mordwerkzeug nur ein Kleines. (U. Sch.)

Das Haus Rothschild hat zu St. Francisco in Californien im September v. J. ein Comptoir errichtet, das dem Vernehmen nach überaus glänzende Geschäfte macht. An Goldstaub allein werden 15 Centner gewonnen, der Wechselkurs aber steht 10 Procent per Monat. (Sch. M.)

Schorndorf, 11. Juni 1850. per Scheffel.

Kernen	10 fl. 8 fr.
Haber	4 fl. 16 fr.
8 Pfd. Kernbrod	16 fr.
1 Pf. Ochsenfleisch	8 fr.
„ Kalbfleisch	7 fr.
„ Schweinefl.	7 u. 8 fr.